

Himmlische Perspektiven

Enkelin des Daxlander Malers August Kutterer macht bisher nie gezeigte Werke öffentlich

Von unserem Redaktionsmitglied
Kirsten Etzold

Der kreisrunde Strohhut des Mannes in der Bildmitte verschmilzt mit dem Grün, Gelb und Braun von Bäumen, Büschen und Gemüsebeeten. Nur das weiße Hemd und die schwarze Hose des Gärtners fallen aus der Farbpalette. Mit Ölfarbe hält der Daxlander Maler August Kutterer die Szene im Jahr 1934 fest. Ein Jahr später malt er den Garteneingang seines Hauses am Rand des Tiefgestades in Daxlanden: vier sandsteinrote Stufen, dunkelbraunes Fachwerk, weinrot die halb offenstehende Haustür.

”

Das Porträt meiner
Großmutter liegt mir sehr
am Herzen.

Elisabeth Schmitt
Enkelin von August Kutterer

Kutterers Enkelin Elisabeth Schmitt, Psychologin aus Odenheim, hat Haus, Garten und die Kunstwerke geerbt. Kutterers Atelier hat sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Roland Schmitt, zum Veranstaltungsort ausgebaut. Jetzt zeigt das Paar dort trotz Corona Bilder des Künstlers, die noch nie zu sehen waren. Anlass ist Schmitts jetzt veröffentlichtes Buch „Wege in gelingendes Leben: Wenn Türen sich öffnen“. Bebildert ist es mit Landschaftsmotiven, Porträts und Stilleben des Karlsruher Malers, der in der Tradition des deutschen Impressionismus steht. Titelmotiv ist ein Aquarell vom Rhein mit himmlischen Perspektiven: zartgelbe Wölkchen, Fährboote, ein schützendes Haus zwischen mächtigen Pappeln am einladend breiten Uferweg.

Wer sich im Daxlander Atelier auf dem pastellgrün bezogenen Sofa am großen Fenster Richtung Daxlander Straße niederlässt, sitzt zwischen Elisabeths Großeltern. Ein Selbstbildnis des Malers hängt dem Bild „Nähe Frau“ gegenüber. „Das Porträt meiner Großmutter liegt mir sehr am Herzen“, sagt die Enkelin. „Sie blickt so verinnerlicht, ist ganz bei sich, aber trotzdem offen für die Welt.“ Kutterer malt seine Frau im Frühjahr 1923, als sie eine Windel für ihr Ungeborenes näht – das Baby, ein Mädchen, ist Elisabeth Schmitts Mutter.

Das Haus von August und Elise Kutterer steht äußerlich unverändert in der Vorderstraße 14. Anlässlich der Bucherscheinung öffnen die Eheleute Schmitt das Atelierhaus erneut. Interessierte können sich per Mail an die Adresse info@august-kutterer.de sowie über die Internetseite www.august-kutterer.de zu einer pandemiegerechten Buchpräsentation mit Werkbesichtigung am Sonntag,



Großes Vermächtnis: Die Enkelin des Kunstmalers August Kutterer, Elisabeth Schmitt, stellt im restaurierten Atelier in Daxlanden bisher nie gezeigte Gemälde aus. Die Motive aus der Region hat sie zur Grundlage eines Lebenshilfe-Buches gemacht. Fotos: Jörg Donecker

21. November anmelden. Im Frühjahr, bei besseren Corona-Zahlen, soll es weitere Termine und einen Tag der offenen Tür geben. Dann plant Schmitt auch Lesungen im Schloss Bauschlott in Neulingen im Enzkreis. Seit Juni ist das Haus auch Start und Ziel des August-Kutterer-Wegs. Die Enkelin hat diesen Spaziergang mit Begleitheft realisiert. Er führt zu Orten in Daxlanden, die der Künstler mit Pinsel und Ölfarben verewigt hat, bis zu seinem plötzlichen Herztod 1954.

Roland Schmitt restauriert und rahmt die Bilder und dokumentiert die Arbeiten. Eine Mappe steckt voller vergrößerter Fotos. Auf der letzten Aufnahme Kutterers vor seinem Tod mit erst 56 Jahren beugt sich der Mann im Malerkittel hinab zu seiner kleinen Enkelin, die im Kleidchen und mit dunklem Lockenkopf kerzengerade vor ihm steht. Elisabeth Schmitt rechnet kurz: „Da bin ich noch keine eineinhalb Jahre alt.“

Das Vermächtnis des Großvaters inspiriert die Enkelin. Seine Gemälde haben ihre Kindheit begleitet, viele Requisiten auch. Zum Beispiel die Teekanne mit chinesischem Dekor auf einem undatierten Stilleben, eine türkisfarbene Obstschale,



Maskenpflicht: Den Hinweis für ihre Ausstellung haben die Schmitts mithilfe eines Selbstporträts des Malers gestaltet.

ein Porzellanteller mit blaugoldenem Rand. Die Kanne ist noch da. Für die aktuelle Ausstellung hat Schmitt sie auf feinem Leintuch neben rotbackigen Äpfeln arrangiert wie auf dem Gemälde.

Erhalten ist auch Kutterers robuste Transportkiste aus Holz für die Rückfahrt nach intensiven Schaffenstagen im Freien. Denn der Maler stellt seine Staffelei seinerzeit nicht nur in Karlsruhe auf, sondern auch an der Rheinbrücke bei Wintersdorf, bei Birkenhördt in der Pfalz, im Schwarzwald und in Holland, wo ein Mäzen lebt. Im Kriegsjahr 1944 schnallt Kutterer die Kiste ans Autoheck und bringt die wichtigsten Bilder in der Ferienwohnung der Familie an der Hornsgrinde in Sicherheit.

Service

Mit schicksalhaften Erlebnissen umzugehen anhand von Kutterers Gemälden, das ist der rote Faden im Lebenshilfe-Titel der Psychologin. Es kann per Mail an dr.elisabeth.schmitt@web.de bei ihr bestellt werden zum Preis von 19,90 Euro und ist auch im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-948968-63-2).